

Volketswil Corina Gerhäuser wird überraschend neue Betriebsleiterin des Nationalen Pferdezentrums Bern

«Rösselerin sein ist für diesen Job Bedingung»

Erstmals in seiner Geschichte steht ab August eine Frau an der Spitze des Nationalen Pferdezentrums Bern (NPZB): Die junge Volketswilerin Corina Gerhäuser wurde als neue Betriebsleiterin gewählt.

Manuel Reimann

Pferdefreunden ist das Nationale Pferdezentrum Bern ein Begriff. Ein grosser Naturspringgarten, denkmalpflegerisch geschützte Gebäude mit Stallungen für rund 250 Pferde, zwei riesige Reithallen sowie der grösste Allwetterplatz der Schweiz bieten ideale Voraussetzungen für Trainings und Wettkämpfe. Als Ausbildungsstätte für verschiedene Pferdeberufe schafft das NPZB jedes Jahr gesuchte Lehrstellen, es ist aber auch bekannt als Kursort, wo Funktionäre ausgebildet werden – und natürlich als Turnier-Austragungsstätte.

Einst militärischer Regiebetrieb

Mit der Wahl von Corina Gerhäuser bestimmt zum ersten Mal überhaupt eine Frau die Geschicke des NPZB, der Nachfolgeorganisation der früheren Eidgenössischen Militärpferdeanstalt (EMPFA). Letztere war ein militärischer Regiebetrieb, der national und international Geschichte schrieb: In erster Linie hatte die EMPFA Pferde für die Kavallerie auszubilden. Während ihrer Blütezeit beherbergte die Einrichtung bis zu 1000 Pferde und galt als Akademie der klassischen Reiterei. Ende 1996 indes-

sen wurde die EMPFA im Zuge von Sparmassnahmen des Bundes aufgelöst und in die privatrechtlich organisierte Genossenschaft Nationales Pferdezentrum Bern übertragen.

40 Jahre lang arbeitete Hans Bienz in dieser traditionsreichen Einrichtung, die letzten sechs Jahre als Betriebsleiter. Jetzt wird Bienz pensioniert. Seine Nachfolgerin fand der NPZB-Verwaltungsrat in Volketswil: Auf Bienz folgt die 28-jährige Corina Gerhäuser. Eine Vollblutrösselerin. Denn das müsse man für diesen Job sein, sagt sie, die selber zwei Pferde besitzt und als regional lizenzierte Reiterin an Spring- und Dressurturnieren teilnimmt. Es braucht aber auch Kenntnisse in Betriebswissenschaft. Diese eignete sie sich an der Uni St. Gallen an, wo sie ein Wirtschaftswissenschaftstudium absolvierte und dabei das Augenmerk besonders auf kleine und mittelständische Betriebe richtete.

Heute ist die Armee Kundin

Heute ist das NPZB bestrebt, national die führende Institution im Bereich Dienstleistungen rund um das Pferd zu bleiben. Dies mittels eines vielseitigen Ausbildungsangebots, des integrierten Veterinärdienstes und der Ausbildung von jungen Berufsleuten, aber auch durch die Organisation von pferdesportlichen Anlässen und die Vermietung der Infrastruktur.

Rund 35 Angestellte und 10 Auszubildende betreuen derzeit im NPZB bis zu 200 Pferde und die notwendige Infrastruktur. Staatliche Subventionen gibt es keine mehr; die Armee ist zu einem Kunden des NPZB geworden. «Es besteht ein Leistungsauftrag vom VBS», sagt Gerhäuser. «Das NPZB erbringt



Corina Gerhäuser wird mit ihren beiden Pferden Jeanne d'Arc (links) und Levana nach Bern umziehen. (Re)

Dienstleistungen für die Armee – gegen ein Entgelt.»

Traditionen erhalten, Neues wagen

Jetzt steht also eine neue Persönlichkeit an der Spitze des NPZB. Doch wieso ausgerechnet Corina Gerhäuser? Wie sie zu diesem Job gekommen sei, das sei eine gute Frage, meint sie. «Im vergangenen Frühling las ich im Bulletin des Schweizerischen Pferdesportverbandes, dass Hans Bienz in absehbarer Zeit pen-

sioniert wird. Einige Monate später stiess ich auf das entsprechende Stelleninserat. Daraufhin habe ich mich beworben.» Und prompt den Job bekommen. «Für mich ist das natürlich eine tolle Sache, habe ich jetzt doch die Möglichkeit, den Rucksack aus dem Studium und der bisherigen Berufserfahrung mit meiner Passion fürs Pferd zu verbinden.»

Als Erstes möchte sie nun alle Mitarbeitenden und Genossenschaftsmit-

glieder kennen lernen. Dass sie die erste Frau an der Spitze dieser Institution sei, spiele für sie keine Rolle. «Ob Mann oder Frau, ist für mich nicht relevant.» Der Mensch und das Pferd stehen für sie im Mittelpunkt. Eine klare Vorstellung hat Gerhäuser, wie sie die Zukunft des NPZB sieht. «Es ist mir ein Anliegen, dass wir die langjährige Tradition und die Stärken dieser Einrichtung aufrechterhalten, aber in Neuem auch Chancen sehen und diese nutzen.»

Dübendorf Der Gemeinderat tritt zur Sitzung zusammen

Endlich den «Chreis» abrechnen

Sieben Sach- und zwölf Einbürgerungsgeschäfte kommen am Montag vor den Dübendorfer Gemeinderat. Unter anderem die mehrfach geforderte Abrechnung für die Sportanlage Im Chreis.

Bevor es am Montag zu den eigentlichen Ratsgeschäften kommt, müssen einige Sitze in Kommissionen neu besetzt werden. Durch die Austritte aus dem Gemeinderat von Jürg Gasser (SP) per 30. November und Fredi Wunderli (SVP) per 31. Dezember 2007 wurden zwei Sitze in der Kommission für Raumplanungs- und Landesgeschäfte (KRL) frei. Wie üblich in Dübendorf setzt sich die Interfraktionelle Konferenz (IFK) mit solchen Vakanzan ausenander. Damit ist sichergestellt, dass jede Partei die ihr zustehenden Sitze besetzen kann. Für die KRL schlägt die IFK den für Fredi Wunderli nachrückenden Steven Sommer (SVP) und Toni Lanzendörfer (SP) vor.

Somit hätte Lanzendörfer ein Doppelmandat zusammen mit seinem Sitz in der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission (GRPK). Er hat aus dieser Kommission seinen Rücktritt per 31. März bekanntgegeben. Mit ihm zieht sich auch Parteikollegin Andrea Kennel aus der GRPK zurück. Die beiden freiwerdenden SP-Sitze sollen wiederum durch Leute aus den eigenen Reihen besetzt werden. Vorgeschlagen werden Hans Baumann und der für Gasser nachgerückte Max Senn.

Referendum, Interpellation, Motion

Das Reglement der Wasserversorgung wurde vom Gemeinderat am 1. Oktober 2007 mit 17 zu 7 Stimmen angenommen. Dies, obwohl bemängelt wurde, dass die Aktenaufgabe nicht korrekt gewesen sei und einige Teile noch in Verhandlung seien. Gegen diesen Beschluss wurde das fakultative Referendum ergriffen. Mit 637 gültigen Unter-

schriften ist es zustande gekommen. Der Gemeinderat muss nun dieses Referendum für gültig erklären, worauf der Stadtrat eine Urnenabstimmung durchführen muss.

Von Patrick Angele (SP/Juso) und Stefanie Huber (GEU) wurde eine Interpellation eingereicht, die wünscht, dass der Führerschein während einer begrenzten Zeit gegen ein günstiges ÖV-Abo eingetauscht werden kann. Der Stadtrat lehnt das Vorhaben ab. Er ist der Auffassung, «dass die Konzentration auf eher wenige, dafür aber mehr Erfolg versprechende Massnahmen der Sache dienlicher sind, als die Verzettlung der Kräfte in vielfältigem Aktionismus».

Ebenfalls beantwortet hat der Stadtrat die Interpellation von Kurt Berliat (CVP), die sich mit dem Unterhalt der städtischen Naturschutzobjekte befasst. Der Stadtrat stellt sich dabei klar hinter die Naturschutzobjekte und verweist darauf, dass im Rahmen des Landschaftsentwicklungsprojekts im laufenden Jahr eine Zustandsaufnahme mit dem daraus folgenden Handlungsbedarf gemacht werde. Für die Naturschutzobjekte steht, gemäss stadträtlicher Antwort, der Betrag von jährlich 107'855 Franken zur Verfügung.

Eine weitere Runde in der Einbürgerungsfrage möchte Andrea Kennel (SP) am Montag einläuten. Sie wünscht mittels einer Motion, dass inskünftig der Stadtrat die Einbürgerungen vornimmt. Die Kriterien, nach denen eingebürgert werden soll, müssen durch den Gemeinderat festgelegt werden.

Tempo 30 oder öffentlicher Verkehr

Die Obere Geerenstrasse muss saniert werden. Der Belag ist in einem schlechten Zustand, und die vor 70 Jahren gebaute Kanalisation entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen. Für die Neugestaltung des Stassenabschnittes Kettenweg bis Untere Geerenstrasse wird nun dem Gemeinderat ein Kreditbegehren von 550'000 Franken gestellt. Dieses Geld soll für die Neugestaltung der Strasse eingesetzt werden.

Die Gesamtkosten für Kanal-, Strassen- und Gewässerbau belaufen sich auf 5,58 Millionen Franken. Der Rest der Ausgaben gilt als gebundene Ausgabe und liegt in der Kompetenz des Stadtrates.

In der GRPK war das Geschäft umstritten. Eine Mehrheit fordert die Genehmigung des Kredits. Eine Minderheit möchte eine Ablehnung erwirken. Sie argumentiert gemäss einem Bericht im «Glattaler», dass es sich um rausgeworfenes Geld handle, da die Obere Geerenstrasse irgendwann durch den öffentlichen Verkehr erschlossen würde und die jetzt geplanten Bauten für die Einhaltung der Tempo-30-Zone wieder abgebrochen werden müssten. Die Mehrheit erwiderte darauf, dass es der Minderheit gar nicht um den öffentlichen Verkehr, sondern um die schlechende Abschaffung der 30er-Zone – die einzige in Dübendorf – gehe.

Abrechnung liegt endlich vor

Am 10. Juni 2001 bewilligte das Stimmvolk einen Kredit über 5,918 Millionen Franken für die Sanierung der Sportanlagen Im Chreis. Erst im Jahr 2003 konnte mit den Sanierungsarbeiten begonnen werden. In den Jahren 2005 und 2006 wurden verschiedene Baumängel festgestellt, was «zu zahlreichen Garantie- und Nachbesserungsarbeiten führte», schreibt der Stadtrat, was auch als Begründung für die lange Zeit zwischen Fertigstellung und Endabrechnung gelten muss. Die Endabrechnung beläuft sich auf Fr. 6'061'482.70. Somit wurde der Kredit um rund 90'000 Franken oder 1,5 Prozent überschritten. Der Stadtrat hält fest, dass sich trotz dieser gezielten Sanierung intensive Massnahmen (bautechnisch, betrieblich, strukturell) nicht vermeiden lassen werden.

Zum Schluss der Gemeinderatssitzung werden 12 Einbürgerungsgeschäfte für insgesamt 27 Personen behandelt. Die Sitzung beginnt am Montag, 4. Februar, um 19 Uhr im reformierten Kirchenzentrum (Rez) an der Bahnhofstrasse 37 in Dübendorf. Die Sitzung ist öffentlich. (brü)

Wangen-Brüttisellen Bericht zu «Wohnen im Alter»

Spitex-Lösung suchen

Der Gemeinderat Wangen-Brüttisellen beauftragte letztes Jahr eine Projektgruppe, ein Grundlagenpapier über den Bereich «Wohnen im Alter» zu erarbeiten. Diese Gruppe unterbreitete dem Gemeinderat einen ersten Bericht, welcher fünf Optionen aufzeigt – von «alles allein machen» bis zu «auf regionaler Ebene zusammenschliessen».

Wie die Projektgruppe ist auch der Gemeinderat der Auffassung, dass nur ein Modell der Zusammenarbeit in Frage kommt, insbesondere punkto Spitex-Organisation. Was das Angebot an Alterswohnungen betrifft, kommt man nach Ansicht des Gemeinderats nicht darum herum, die Bedürfnisse der beiden Ortsteile getrennt zu beurteilen. In Brüttisellen ist ein bedeutend grösseres Angebot von Wohnungen vorhanden, die sich auch für Betagte eignen. In Wangen ist das

Angebot dagegen sehr gering. Und die Erfahrung zeigt, dass viele Senioren oft gerne ihre zu gross und zu beschwerlich gewordenen Häuser und Wohnungen, aber nicht ihr Dorf verlassen möchten. Konkret bedeutet das, dass das Wohnraumangebot dezentralisiert werden muss.

Die Projektgruppe ist beauftragt worden, das Projekt weiter zu bearbeiten. Am dringlichsten sind neue Lösungen für die Spitex-Organisation. Vor allem mit Blick auf das gemäss neuen kantonalen Richtlinien auszubauende Leistungsangebot stösst ein kleiner gemeindeeigener Spitex-Dienst je länger, je mehr an seine Grenzen. Ebenfalls dringlich ist die Frage der weiteren Zusammenarbeit mit Dietlikon betreffend Alterszentrum Hofwiesen, da der Anschlussvertrag Ende 2010 ausläuft. (bpd/avu)

Reklame

Bezirksrichterwahlen Hinwil vom 24.2.2008



**bewährt
kompetent
bürgernah**

Wir empfehlen die bisherigen vollamtlichen Bezirksrichter

Susanne Bachmann, Präsidentin
Thomas Frey
Michael Platten

zur Wiederwahl

**ParteiVorständekonferenz des Bezirks Hinwil:
SVP, SP, FDP, CVP, Grüne, Grünliberale, EDU, EVP, SD**

www.bezirksrichter-hinwil.ch

322187